

97.

Pfävers, 1337 Januar 27.

Jacobus de Bulcaria (Ragaz), Rektor der Kirche Igis, schenkt der Abtei Pfävers u. a. Güter in Ragaz «in prav¹ Lombarda».

Original im Archiv des Klosters Pfävers im Stiftsarchiv St. Gallen. Regest. Wegelin, Regesten der Abtei Pfävers (1850) n. 153.

Bedeutung. Noch das 13. Jahrh. berichtete uns hauptsächlich über die Adelsfamilien unseres Landes. Im 14. Jahrh. beginnen sich die bürgerlichen Geschlechter mehr und mehr vom Halbdunkel der Vergangenheit abzuheben. In diesem Halbdunkel befindet sich auch noch die Familie «Lombarda», die hinter dem «prau Lombarda» zu Ragaz steckt und nach ihr benannt ist. Es ist dies die erste Erwähnung des Namens Lampert in unserer Nähe. Am 29. Juni 1344 ist wieder in einer Urkunde des Pfäverser Klosterarchives von Wiesen zu «prawe Lombard» (Wegelin a. a. O., n. 166) und 1390 ebenda im unveröffentlichten Urbar der Pfäverser Frühmess-Stiftung von solchen zu «Prälenbard» die Rede. Wir treffen da noch früher auch die von Sax-Misox, die aus dem Blenio-Tal stammen und die «Castro Muro», die Castelmur aus dem Bergell, in dem Pfävers die Kirche St. Gaudentius zu Casaccia hatte. Bei «prau Lombarda» handelt er sich aber um ein weiteres Geschlecht lombardischer Herkunft. Es kann sich eventuell um Walser aus Oberitalien handeln. Am 18. Juni 1366 taucht endlich in einer Originalurkunde im Bischöflichen Archiv in Chur ein «Anthoni Lämpkrit, der jünger, burger ze Chur» auf (Auszug bei Mohr, Cod. dipl. III n. 128). Zu beachten ist, dass einerseits Pfävers in Triesen begütert war, wo seit 1406 eine Familie Lampert andererseits als Lehensnehmer von St. Luzi zu Chur auftaucht (vgl. J. Ospelt, Jahrbuch des Hist. Vereins Liechtenstein 39 (1939) S. 94 mit den weiteren Belegstellen). Ferner sei darauf hingewiesen, dass es auch Lampert im nahen Fläsch gibt. Dies zur Beleuchtung dieses Familiennamens vor 1406.

¹ v über a; lies prau.

98.

Werdenberg, 1338 Dezember 6.

Revers der Ursula von Vaz und der Grafen Rudolf und Hartmann von Werdenberg-Sargans (letzterer nachher zu Vaduz) um die Vazer Lehen.

Inhaltsangabe

Ursula, Tochter Donats von Vaz, Gemahlin des Grafen Rudolf von Sargans, gen. von Werdenberg, erklärt, dass sie und ihr Gemahl Rudolf vom Bischof Ulrich von Chur folgende Lehen empfangen haben, die durch ihres Vaters Donat Tod an Chur heimgefallen

waren und jetzt ihrem Gemahl Rudolf und seinem Bruder Hartmann gegeben wurden: Die Grafschaft Schams, in der auch der Rheinwald gelegen ist, die Burg Bärenburg, die Vogtei über die Leute in Savien, der Meierhof zu Tomils, zu dem der Kirchensatz zu Tomils gehört, die Burg Ortenstein, ferner das Tal Schanfigg.

Wenn sich Graf Rudolf und sein Bruder in Jahresfrist überzeugen, dass auch der grosse Meierhof zu Vaz, zu dem der Kirchensatz zu Vaz und die Burg Jualle (Nivalg) gehören, Lehen von Chur ist, so sollen sie den Hof von dem Bischof zu Lehen erhalten. Sie verzichten auf alle Pfänder, die Bischof Johann von Chur an Ursula's Vater versetzt hat, sowie auch auf den gebrochenen Turm Spinöl zu Chur und eine Hofstatt daselbst (Krüger).

Cartularium magnum A fol. 15 s. 15 im Bischöfl. Archiv zu Chur.
Ebenda Cart. D. 137. G. 16b L. 176b.

Druck. Mohr, Cod. dipl. II. (1852), No. 255.

Regesten.

C. v. Mohr, Die Regesten der Landschaft Schanfigg (1850), No. 15 (ausführl.).
Krüger, Mitteilungen zur vaterländ. Geschichte, St. Gallen 1887, No. 274.

Literatur.

P. C. von Planta, Die currätischen Herrschaften in der Feudalzeit (1887),
S. 336 ff.

W. v. Juvalt, Forschungen über die Feudalzeit im Curischen Rätien (1871),
S. 204 ff.

J. C. Muoth, Aemterbücher des Bistums Chur.

P. Diehoffer, Jahrbuch des Hist. Vereins Liechtenstein, 1939, S. 49.

Anmerkung. Die obgenannten Besitzungen gehen dann auf die Linie Sargans, nicht Vaduz, über, weshalb hier obiger Auszug genügen dürfte.

99.

Wien, 1342 Januar 25.

Herzog Albrecht (II. der Lahme) von Oesterreich verleiht die ihm und seinen Brüdern von denen von Friberg angefallenen Festen Friberg und Jörgenberg in Anbetracht der Dienste der Grafen Rudolf und Hartmann von Sargans (letzterer nachmals zu Vaduz) an Rudolf von Sargans und seine Gemahlin Ursula von Vaz, und, falls sie kinderlos sterben sollten, an Graf Hartmann. Dafür sollen die Grafen von Sargans den Herzogen zu Diensten sein, ausgenom-